Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 78 (1984)
Heft: 24

Rubrik: Die Sprachecke

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

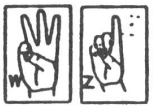
Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Sprachecke

Durchs Abc mit Trudi Brühlmann

W + Z



1. Wie heisst das Gegenteil?

1. Ist er wach? Nein, er
   a) ist müde, b) schläft, c) schlägt.
2. Du musst die Wahrheit sagen, ich will keine
   a) Lüge, b) Menge, c) Messe hören.
3. Ist Peter schon weg? Nein, er ist noch
   a) fort, b) da, c) weit.
4. Warum weinst du denn? Soll ich etwa
   a) lachen, b) landen, c) richten?

2. Welches Wort ist gleich oder ähnlich?

1. Er ist weg. Er ist
   a) fort, b) hier, c) da.
2. Es tut weh. Es
   a) schmerzt, b) heilt, c) weht.
3. Er hätte wenigstens warten können;
   a) höchstens, b) mindestens, c) meistens.
4. Ich wohne in der Stadt;
   a) liebe, b) lebe, c) leide.

3. Welche Fortsetzung ist richtig?

1. Ich habe keine Wahl.
   a) Ich darf noch nicht wählen.
   b) Ich wurde nicht gewählt.
   c) Ich bin dazu gezwungen.

4. Ist das richtig?

1. Bäume haben Wurzeln
2. Wenn man eine Wut hat, freut man sich.
3. In Würsten ist Fleisch.
4. Wenn man sich wundert, hat man eine Wunde.
5. Weizen ist eine Getreideart.
6. Jeder Mensch hat Wangen.
7. Ein Wald besteht aus Bäumen.
8. Weisheit ist aus dem Wort «weiss» gebildet.

5. Was gehört zusammen?

1. auf die Waage	a) wagen
2. auf die Welt	b) treffen
3. die Telefonnummer	c) legen
4. Geld	d) kosten
5. Wort	e) sagen
6. sein Leben	f) wechseln
7. eine Wirkung	g) wählen
8. seine Wahl	h) fragen
9. den Wein	i) halten
10. sich auf den Weg	j) haben
11. die Wahrheit	k) leisten
12. sich ans Werk	l) machen
13. Wurzeln	m) kommen
14. nach dem Weg	n) machen
15. Widerstand	o) schlagen

6. Wie heissen die Substantive?

1. D.. ..... wehte heftig, es war fast ein Sturm.
2. Die ..... eines Baumes wachsen unter der Erde.
3. Er ist ein angenehmer Mensch. Sein ..... gefällt mir.
4. Der Präsident bekam bei der letzten ..... weniger Stimmen.
5. Wenn der Himmel ohne ..... ist, sieht man nachts die Sterne.

7. Wie heissen die Verben?

1. Wenn der Boden gut ist, ... die Pflanzen schnell.
2. So geht das wirklich nicht weiter! Es muss anders .....
3. Ich würde diesen Politiker auf keinen Fall .....
4. Ich habe nur eine Hunderternote. Können Sie .....?
5. Über seine Rede ..... sich jedermann. Das hatte niemand erwartet.
6. Auf mich ..... Kaffee immer wie eine Schlaftablette.
7. Nur wenn der Wind ....., können Sie segeln.

8. Wie heissen die Adjektive oder Adverbien?

1. Ach, lassen Sie nur, das ist nicht der Rede .....
2. Das Pferd wurde ganz ....., als die Musik begann.
3. Zum Frühstück esse ich immer ein ..... Ei.
4. Ich muss morgen wegen einer ..... Angelegenheit wegfahren.

(Mit freundlicher Genehmigung des Verlags entnommen aus: Grundwortschatz Deutsch, Übungen und Tests, Klett-Verlag.)

Auflösungen zu W

1. 1b, 2a, 3b, 4a
2. 1a, 2a, 3b, 4b
3. 1c
4. 1, 3, 5, 6, 7 sind richtig, 2, 4, 8 falsch
5. 1c, 2m, 3g, 4f, 5i, 6a, 7j, 8b, 9d, 10l, 11e, 12n, 13o, 14h, 15k
6. 1) der Wind, 2) Wurzeln, 3) Wesen, 4) Wahl, 5) Wolken
7. 1) wachsen, 2) werden, 3) wählen, 4) wechseln, 5) wunderte, 6) wirkt, 7) weht
8. 1) wert, 2) wild, 3) weiches, 4) wichtigen

Z Zum Glück sind wir am Ziel!

Alle fehlenden Wörter beginnen mit einem Z

1. Wenn du heissen Tee trinkst, verbrennst du dir die .....
2. Morgen fahre ich nach Zürich, und ..... mit dem Auto.
3. Er ist klüger als ich. Darüber besteht kein .....
4. Ich vergass meinen Mantel, darum ..... ich bald vor Kälte.
5. Er wird nie vernünftig werden, er redet immer dummes .....
6. Mach bitte die Türe zu, es .....
7. Ich habe kein Fernsehgerät, aber ich lese regelmässig die .....
8. Er kaufte ein altes Auto, das aber noch in gutem ..... war.
9. Diese Sache ist nicht eilig, lassen Sie sich .....

Auflösungen zu Z

1) Zunge, 2) zwar, 3) Zweifel, 4) zitterte, 5) Zeug, 6) zieht, 7) Zeitung, 8) Zustand, 9) Zeit.

Damit ist die Folge «Durchs Abc» abgeschlossen. Aber auch im neuen Jahr wird wieder eine Sprachecke in der GZ erscheinen. Es sollen Fremdwörter vorgestellt und erklärt werden. Wenn Sie eine Erklärung zu einem Fremdwort haben möchten, richten Sie bitte Ihre Anfrage an Trudi Brühlmann, Schaalweg 12, 3053 Münchenbuchsee, Telefon 031 86 09 10.

TELETEXT

Täglich aktuelle Informationen für Gehörlose auf Tafel 222
(Teletextuntertitel auf Tafel 150)

Weihnachtslegende

nach Karl Heinrich Waggerl

Legenden sind Geschichten, die meist von Heiligen oder von Gott erzählen. Sie sind nicht wahr, aber sie schmücken das Leben der Heiligen mit vielen Einzelheiten aus, so dass sich der Leser oder Zuhörer gut einfühlen kann.

Der Floh und das Christkind

Als Josef und Maria unterwegs waren von ihrem Wohnort Nazareth nach Bethlehem, ihrem Heimatort, war auch der Erzengel Gabriel unterwegs. Er konnte nicht verstehen, dass Gottes Sohn ausgerechnet in einem Stall zur Welt kommen sollte. Warum nur? Gab es denn keine Herbergen? Nun ja – Gott hatte es so befohlen, da konnte er nichts machen. Aber der Erzengel Gabriel wollte wenigstens dafür sorgen, dass es im Stall einigermassen warm und sauber war. Er befahl dem Wind, nicht durch die Ritzen zu blasen; er befahl den Wolken, nicht zu regnen (denn das Dach war nicht dicht), und er befahl der Laterne, das Jesuskind nicht zu blenden.

Dann putzte er alle Spinnennetze herunter, jagte die Mäuse fort und verbot den Ameisen, im Stall herumzukrabbeln. Nur der Ochse und der Esel durften bleiben. Den Esel brauchte man ja für die Flucht. Und der Ochse war so faul, dass nicht einmal der Erzengel ihn vertreiben konnte. So bürstete denn der Erzengel Gabriel den Ochsen, befahl ihm, still zu sein und liess ihn stehen. Zuletzt verteilte der Erzengel Gabriel noch ein paar Engelchen auf den Dachbalken. Sie mussten still sitzen und aufpassen, dass dem Jesuskind nichts Böses geschah. Jede Gefahr mussten sie sofort dem Gabriel melden. Dann prüfte Gabriel nochmals alles und flog wieder in den Himmel.

Alles war also gut vorbereitet – fast alles. Denn auf dem Boden der Krippe sass noch ein Floh und schlief. Diesen kleinen Floh hatte der Erzengel Gabriel übersehen.

Als nun Jesus geboren war und Maria ihn in die Krippe gelegt hatte, waren alle die kleinen Engel auf den Dachbalken so froh und so aufgeregt, dass sie nicht mehr auf den Balken sitzen blieben. Sie schwirrten um die Krippe, sangen, zupften am Stroh. Daher erwachte der kleine Floh, der bis jetzt ruhig in der Krippe geschlafen hatte. Es wurde ihm ganz angst. Er hüpfte verzweifelt in der Krippe umher. Da sah ihn ein Engel und versuchte, ihn zu fangen. Jetzt hatte der Floh noch mehr Angst. In seiner grossen Not schlüpfte er schliesslich dem Jesuskind ins Ohr. «Bitte entschuldige mich», flüsterte der Floh, «aber das ist meine einzige Rettung! Sie bringen mich sonst um, wenn sie mich nochmals sehen. Ich verschwinde aus deinem Ohr, sobald es geht.»

Nach einer Weile beruhigten sich die Engel.

Sie flogen auf ihre Dachbalken zurück und schliefen sogar ein wenig. Der Floh schaute umher. Dann sagte er zu Jesus: «Hör zu. Wenn du stillhältst, könnte ich auf Josefs Kleid springen und von dort dann zum Fenster.»

«Spring nur!» sagte Jesus, «ich halte schon still.»

Da sprang der Floh. Aber als er seine Beine bereitstellte für den Sprung und dann absprang, kitzelte er Jesus ein wenig, und er verzog das Gesicht. Da weckte Maria ihren Mann: «Schau, Josef, er lächelt schon!» Bearbeitet von tb.

Was Taubsein mit sich bringt

Die Leute sagen dir immer wieder, dass du Glück hast, taub und nicht blind zu sein Das kann stimmen, aber du magst die Art nicht, in der die Leute es sagen. Manchmal möchtest du ihnen sagen, dass sie Glück haben, weder blind noch taub zu sein. Roy K. Holcomb